

## **„Tag des offenen Denkmals“ am Weingartener Wartturm**

### **Bürger- und Heimatverein zeigte Mais-Entkernung und Popcorn-Herstellung**

Roland Felleisen

Mehr als 8 000 historische Baudenkmale, Parks oder archäologische Stätten öffneten am „Tag des offenen Denkmals“ am Sonntag, 11. September 2016, deutschlandweit ihre Türen. Entsprechend dem Motto dieses Jahres „Gemeinsam Denkmale erhalten“ konnten die Besucher auch in Weingarten vor Ort erleben, dass nicht nur Bund, Länder und Gemeinden, sondern auch Vereine und engagierte Einzelpersonen bemüht sind, das bauhistorische Erbe vor dem Verfall zu bewahren.

In Weingarten wurde das Anliegen der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz vom Bürger- und Heimatverein am historischen Wartturm aus dem Jahr 1589, welcher der Gemeinde gehört, demonstriert. Ein Schwerpunkt des Museum im Turm ist seit 1989 unter anderem die Präsentation und Dokumentation alter Handwerksberufe wie Schmied, Sattler, Müller, Wagner, Schuhmacher und Küfer mit ihren typischen Werkzeugen.

War es im Vorjahr die Vorführung einer Seilerbahn, so zeigten im Rahmen der erweiterten Öffnungszeiten an diesem Tag die Mitglieder Horst Bartholomä, Achim Schäfer und Kirsten Asmus von 11 bis 18 Uhr aus dem Bereich Landwirtschaft die Maisentkernung und Herstellung von Popcorn. Das war für die Besucher, insbesondere auch die Kinder, sehr interessant. Wer wollte, konnte sich an einer Gratis-Portion Popcorn gütlich tun.

Früher war das Entkernen von Maiskolben per Hand, das so genannte Ausbrockeln, mit den zylindrischen Entkernern aus Metall schon eine mühselige Arbeit. Eine große Erleichterung brachte dann die Erfindung einer mechanischen Entkernungsmaschine. In diese wird der Maiskolben von oben senkrecht eingeführt und, angetrieben von einer Handkurbel, durch zwei rotierende Scheiben mit eisernen Krallen entkernt. Die losen Maiskörner fallen dann in einen darunter gestellten Eimer und der leere Maiskolben wird oben ausgespuckt.

Der Anbau von Mais, im Volksmund „Welschkorn“ genannt, spielte in früheren Zeiten im Kraichgau und in der Hardt längst nicht die bedeutende Rolle, die er mittlerweile einnimmt. Auch in Weingarten ist die Landschaft von großen Maisschlägen der Landwirte geprägt. Früher wurde der noch junge Mais als so genanntes „Pferdszahn“ von den Bauern geerntet und danach gehäckselt als Grünfutter insbesondere an die Pferde und Kühe verfüttert.

Die Aktion des Bürger und Heimatvereins dokumentierte auch ein Stück Heimatgeschichte. Denn die Heimatvertriebenen aus Ungarn und dem Balkan brachten nach dem Zweiten Weltkrieg den Mais, den sie „Kukuruz“ nannten, nach Weingarten. Die Maiskörner wurden überwiegend an Hühner, Hasen und Schweine verfüttert. Der Speisemais wurde erst wesentlich später als vegetarisches Lebensmittel für Menschen populär.

Den ganzen Tag über kamen bei herrlichem Spätsommerwetter Besucher und Besucherinnen am Wartturm vorbei, besichtigten das Museum und ließen sich die Geräte und Technik der Maisentkernung zeigen. Einmal mehr bewies der Bürger- und Heimatverein, dass man mit solchen Aktionen ein Stück Heimatgeschichte sehr anschaulich präsentieren kann.



Die Maisentkörnung per Maschine ließen sich viele Erwachsene und Kinder erklären. Im Hintergrund steht die Popcorn-Maschine.